

Predigt Sprüche 8,22–36 // Neukölln, Krzbg 12.5.2019

„Gottes Liebling“

mit dem Gemälde von Michelangelo „Die Erschaffung des Adam“

Liebe Gemeinde,

Seit Beginn dieses Kirchjahres gibt es in den evangelischen Kirchen eine neue Predigtordnung.

Zu den Texten, die für die Predigt am Sonntag empfohlen werden, gehören ganz bewusst mehr Texte aus dem Alten Testament und darunter auch einige, über die vermutlich selten oder nie gepredigt wird.

So auch am heutigen Sonntag Jubilate.

Da ist uns ein Text aus den Sprüchen/Sprichwörtern vorgeschlagen. Ich vermute, dass über diesen Text auch hier in der Kirche noch nie gepredigt wurde...

Ich lese Sprüche 8,22-36:

²² Der HERR hat mich schon gehabt im Anfang seiner Wege, ehe er etwas schuf, von Anbeginn her.

²³ Ich bin eingesetzt von Ewigkeit her, im Anfang, ehe die Erde war.

²⁴ Als die Meere noch nicht waren, ward ich geboren, als die Quellen noch nicht waren, die von Wasser fließen.

²⁵ Ehe denn die Berge eingesenkt waren,
vor den Hügeln ward ich geboren,
²⁶ als er die Erde noch nicht gemacht hatte
noch die Fluren darauf noch die Schollen des Erdbodens.
²⁷ Als er die Himmel bereitete, war ich da,
als er den Kreis zog über den Fluten der Tiefe,
²⁸ als er die Wolken droben mächtig machte,
als er stark machte die Quellen der Tiefe,
²⁹ als er dem Meer seine Grenze setzte und den Wassern,
daß sie nicht überschreiten seinen Befehl;
als er die Grundfesten der Erde legte,

³⁰ da war ich als sein Liebling bei ihm;
ich war seine Lust täglich und spielte vor ihm allezeit;
³¹ ich spielte auf seinem Erdkreis
und hatte meine Lust an den Menschenkindern.

³² So hört nun auf mich, meine Söhne!
Wohl denen, die meine Wege einhalten!
³³ Hört die Mahnung und werdet weise
und schlagt sie nicht in den Wind!
³⁴ Wohl dem Menschen, der mir gehorcht,
daß er wache an meiner Tür täglich,
daß er hüte die Pfosten meiner Tore!
³⁵ Wer mich findet,
der findet das Leben
und erlangt Wohlgefallen vom HERRN.
³⁶ Wer aber mich verfehlt,
zerstört sein Leben;
alle, die mich hassen, lieben den Tod.

Liebe Gemeinde,

Das klingt schön, aber auch geheimnisvoll.

Denn: Wer redet hier überhaupt?

Was ist das für eine Person, die da so selbstbewusst auftritt und die Stimme erhebt auf den Marktplätzen früherer Zeiten und in unserer Bibel bis zum heutigen Tag!

Wer ist diese Person, die das von sich sagt:

Immerzu begleite ich Gott bei seinem Tun?

Von Anfang an. Schon vor Beginn der Zeit.

Immer schon hat er mich gehabt.

„Ich bin eingesetzt von Ewigkeit her.“

Das erste Geschöpf bin ich.

Geboren und doch von Ewigkeit her immer schon da.

Ist sie etwa Gottes Lebensgefährtin? Seine Gespielin?

Huch. Ich traue mich kaum, das auszusprechen!

Aber so hört es sich doch an!

Wer Ohren hat zu hören, der höre: **„Ich war seine Lust täglich und spielte vor ihm allezeit.“**

Sie ist sein Liebling.

So steht es wörtlich in der hebräischen Bibel.

Luther hat das weggelassen, das war ihm wohl zu intim, zu heikel. Er spricht lieber vom „Werkmeister“.

In der Luther-Bibel 1984 war der „Liebling“ drin; in der neuen Luther-Fassung 2017 hat man den „Liebling“ lieber wieder rausgestrichen...

Dabei steht es so im hebräischen Urtext:

**³⁰ da war ich als sein Liebling bei ihm;
ich war seine Lust täglich und spielte vor ihm allezeit;**

Und dieses weibliche Wesen hat wiederum Lust an den Menschenkindern. Sie spricht von „meinen Söhnen“...

Ist sie eine Art Mutter?

Schöpferin? Mitschöpferin?

Tochter des Höchsten?

Die weibliche Seite Gottes?

Ist sie seine heimliche himmlische Lebensgefährtin, die endlich mal heraustritt aus seinem Schatten?

Auf sie sollen wir hören!

Sagt sie zumindest. So wie auf Gott?!

Auf der Kanzel habe ich tausend Fragen – und ihr vermutlich auch. Und ich wundere mich über diese geheimnisvolle Person. Wer ist sie?

Sie ist mütterlich und zugleich hat sie Macht!

Sie kann reden! Gut reden. Sie lebt im Machtbereich Gottes und hält sich doch meist zurück.

An ihr entscheidet sich, ob Gott, der Herr, Wohlgefallen an uns findet:

„Wer mich findet, der findet das Leben und erlangt Wohlgefallen vom HERRN. Wer aber mich verfehlt, zerstört sein Leben; alle, die mich hassen, lieben den Tod.“

Eine erstaunliche Person. Ganz schön einflussreich.

Mensch, warum kennen wir als einigermaßen bibelfeste Lösungsleser und als fleißige Gottesdienstbesucherinnen sie dann nicht?

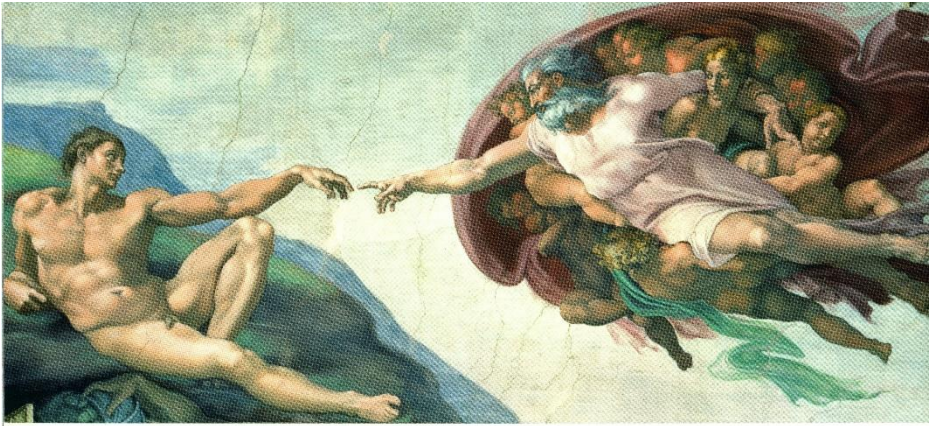
... Die geheime und stille Begleiterin Gottes, von der wir bislang nichts oder kaum etwas gewusst haben?!

Noch einmal: Wer redet hier?

Liebe Gemeinde,
Die Person hat einen Namen.
Sie heißt im Hebräischen **Chokmah** und im
Griechischen **Sophia**, das bedeutet Weisheit.

Vielleicht sollten wir bei GALA und BUNTE anrufen und ihnen das mal stecken: „Schreibt doch mal etwas über die Gefährtin des Allerhöchsten! Über Gottes Liebling. Das interessiert bestimmt die Leserinnenschar. Am besten zu Weihnachten; da werden doch alle Magazine plötzlich religiös... Das mächtigste weibliche Wesen der Welt heißt nicht Angela Merkel, sondern Sophia. Ein Foto können wir nicht liefern, aber ihre souveränen Reden an die Welt, die haben wir zur Hand. Wenn ihr ein Bild wollt, dann ...

- Bild einblenden! -



schaut in die Sixtinische Kapelle, sieht, wie Michelangelo sie gemalt hat: Hübsch, jung und Arm in Arm mit Gott bei der Schöpfung von Adam.“

Wir kennen vermutlich das berühmte Bild von Michelangelo: die beiden Finger, die sich annähern und sich doch nicht berühren, der göttliche Finger und der menschliche Finger Adams.

Aber die Frau in Gottes linkem Arm inmitten einer Engelschar, haben wir die genauso vor Augen?



Ich glaube kaum. Das ist Sophia.¹

Die Christen haben ihr zu Ehren eine große Kirche gebaut, die Hagia Sophia in Istanbul.

1000 Jahre lang war sie die größte Kirche der Christenheit. Erst war sie eine byzantinische Kirche, dann eine Moschee und heute ist sie ein Museum und soll wieder zur Moschee umgebaut werden.

Bei all der wechselvollen Geschichte blieb der Name: Hagia Sophia, heilige Sophia.

Trotz großer Kirche zu ihrer Ehre wurde Sophia im Laufe der Geschichte oft übersehen.

Dabei war sie laut Bibel doch von Anfang der Welt an dabei.

Ein typisches Frauenproblem: Übersehen werden!

Bis heute haben wir das nicht gelöst, nicht in den Führungsetagen der Firmen und nicht mal in der Kirche, wo zwar in der Kirchenbank mehrheitlich Frauen sitzen und auch in den Ehrenämtern mehrheitlich Frauen aktiv sind. Aber bei den Hauptamtlichen, auf den Kanzeln

¹ Entdeckt bei Birgit Niehaus, Pastoralblätter 05-2019

und in den Leitungsfunktionen...?

Sophia, die personifizierte göttliche Weisheit...

Sie war jahrhundertlang vergessen oder an den Rand gedrängt. Aber sie ist neu entdeckt worden von der Feministischen Theologie. Und nun haben vermutlich diese theologischen Entdeckerinnen dafür gesorgt, dass der heute Text, in dem sich die Sophia selbst vorstellt..., wenigstens einmal alle 6 Jahre am Sonntag Jubilate in die neue Perikopenordnung kommt.

Deshalb begegnet uns dieser Abschnitt zum ersten Mal als Predigttext. Und verwundert uns.

So etwas steht in unserer Bibel?!

Es gab in Israel eine Zeit, da spielte die Weisheit eine große Rolle. Das war die Zeit nach den großen Königen und nach dem Exil, also eine Zeit, wo man sich neu orientieren musste. Da gab es eine weisheitliche Literatur, einiges davon steht in unserer Bibel: Hiob gehört dazu, Prediger/Kohelet und Sprüche Salomos, Jesus Sirach und das Buch der Weisheit Salomos.

Diese biblischen Bücher reden tatsächlich weniger von Gott und mehr von Weisheit.

Das Gute an der Weisheit ist, dass alle Menschen zu ihr Zugang haben können.

Die Weisheit ist näher dran am Leben als alle anderen, denn sie war von Anbeginn der Schöpfung dabei.

Sie versteht das Leben wie keine Zweite und kein Zweiter, denn sie wird ja jeden Tag gebraucht:

bei den großen Fragen des Lebens und bei den kleinen Entscheidungen des Alltags – die Weisheit.

Liebe Gemeinde, auch heute leben wir wieder in Zeiten des Umbruchs.

Besonders schwierig erscheint uns heute, dass alles so unübersichtlich geworden ist.

Wir sind durch die Revolution der Medien in Echtzeit dabei, wenn irgendwo auf der Welt etwas Großartiges gelingt und auch, wenn etwas furchtbar Schreckliches geschieht.

Unmengen an Informationen prasseln auf uns ein.

Was ist gut? Was ist böse?

Demnächst sind Wahlen zum Europäischen Parlament:

Wem gebe ich meine Stimme?

(Wir sollten unbedingt alle zur Wahl gehen!)

Wir sind eine Wissensgesellschaft.

Wir wissen mehr als alle Generationen vor uns.

Und wir haben dank Internet blitzschnell Zugriff zum unendlichen Wissen unserer Zeit.

Unsere mehrbändigen Lexika – angeschafft im vorigen Jahrtausend – verstauben im Schrank. Denn für jede Frage, die mich gerade bewegt, braucht es nur ein paar Klicks auf Wikipedia oder auf eine App... - und ich bin informiert.

Neulich hat mir der Verlobte unserer Tochter eine Pflanzenerkennungs-App vorgeführt. Man fotografiert mit dem Handy die Pflanze, die App spuckt in wenigen Sekunden den Namen der Pflanze aus, auch den lateinischen Namen, und einen kleinen Lexikonartikel zu der Pflanze... Wahnsinn!

Aber was machen wir mit all diesen Möglichkeiten?

Wie gehen wir um mit dieser nahezu göttlichen Allwissenheit?

Alles Wissen über die Welt und ihre Geschöpfe heißt noch lange nicht, dass wir die Welt und ihre Geschöpfe auch lieben, schützen und erhalten.

Es scheint geradezu ein Fluch zu sein: je mehr wir wissen, desto weniger sind wir in der Lage, die Spirale der Zerstörung zu stoppen, die wir in Gang gesetzt haben.

Wir wissen eigentlich alles, wir wissen, was wir tun und was wir lassen müssten. Aber wir sind in einem Strudel der Unvernunft, Der Un-Weisheit.

Wir zerstören unsere Lebensgrundlagen.

Wir sägen den Ast ab, auf dem wir sitzen.

Wir sind wissend, aber nicht weise.

Weise wäre es, wenn wir Konsequenzen aus unserem Wissen ziehen würden.

Das wäre Weisheit, göttliche Weisheit.

Liebe Gemeinde,

wir Menschen sehnen uns so sehr nach Weisheit.

Wie geht es euch?

Ich sehne mich nach Weisheit.

Endlich so leben, dass ich nicht mit einem schlechten Gewissen in die Zukunft denken und blicken muss.

Endlich verstehen, was ich tun kann, und dann den Mut haben, es auch zu tun: damit auch mein Enkelkind Josefine – 4 Monate alt – auf dieser schönen, bunten, artenreichen Erde leben kann, ohne dass 1 Million Arten der Fauna und Flora ausgestorben sein werden, wenn Josefine zwanzig ist.

Wir sehnen uns nach Weisheit.

Unzählige Bücher tragen die Weisheit im Titel:

„Weisheit der Indianer“, der Kelten, der Katzen, der Esel... Die Weisheit der Wechseljahre, der Bäume, des Waldes, der Wüstenväter, der Maya, der Inka, der Sufis ...

Menschen sind unterwegs in alten Klöstern und neuen Bildungshäusern und suchen nach Weisheit.

Sie suchen sie bei religiösen Führern, bei Schamanen, bei Trainern und Coaches.

Denn die klassischen Religionen sind für viele moderne Menschen nicht mehr überzeugend.

Wir suchen nach einer Weisheit, die alle Menschen betrifft, nach universaler Weisheit.

Wir suchen Weisheit, um besser leben zu können, um nachhaltiger..., einfacher..., schöpfungsgemäßer..., glücklicher ... leben zu können.

Liebe Gemeinde,

in der Bibel ist die Weisheit ganz nahe bei Gott – wie in dem Bild von Michelangelo: Arm in Arm mit dem Schöpfer.

„Die Gottesfurcht, die Ehrfurcht vor Gott ist aller Weisheit Anfang“ – heißt es im Buch der Sprüche 1,7.

Sophia, die personifizierte Weisheit, hilft den Menschen. Wer nach ihr strebt und auf sie hört, der gefällt Gott, der kommt Gott nahe.

Der kann dem Bösen widerstehen.

Der ist auf dem richtigen Weg.

Deswegen finde ich es spannend, dass die Bibel dieses Zweiergespann schon längst kennt:

Glaube an Gott und Liebe zur Weisheit.

Gott und Sophia. Diese beiden zusammen schaffen die Welt und erhalten sie.

Die beiden lassen sich nicht auseinanderreißen.

Arm in Arm kümmern sie sich um die Welt.

Doch lasst uns noch einen Schritt weiterdenken, liebe Geschwister.

Im Neuen Testament nimmt Jesus Christus die Stelle der Hagia Sophia ein. Nein, bitte nicht missverstehen: Christus verdrängt sie nicht, sondern er verschmilzt mit ihr, wird eins mit ihr, der göttlichen Weisheit.

Im Kolosserbrief 2,3 heißt es:

„In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.“

Und das Johannesevangelium redet schließlich davon, dass es Christus war, der von Anfang an dabei war:

„Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott.“

Gemeint ist Christus, als göttliches Wort, göttlicher Logos, göttliche Weisheit am Anfang bei Gott...

Liebe Gemeinde,

ich finde es überaus spannend, das eben auch schon das Alte Testament diese Vorstellung von dem geheimnisvollen Liebling Gottes hat, der Weisheit, die von Anfang an dabei war. Für mich als Christenmenschen verschmilzt diese Sophia mit der Person Jesus Christus.

Ich komme zum Schluss...

Die Weisheit liebt das Leben, wie auch Gott das Leben liebt.

Die Weisheit verachtet das Böse und bekämpft es.

Die Weisheit sucht nach einem Lebensstil, der die Schöpfung nicht zerstört, sondern achtet.

Ehrfurcht vor dem Leben, Ehrfurcht vor Gott.

„Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.“

Sie hilft, dass Menschen weise und klug handeln.

Wohl denen, die Wege der Weisheit finden!

Amen.

Gebet/Fürbitten:

Wir denken, wir sind klug und aufgeklärt,
aber schauen wir auf unsere kleine Welt
und auf die große Weltgeschichte,
dann vergeht uns das Rühmen.
Oft fehlt die Weisheit, die uns hilft,
das Leben auf der Erde zu schützen und
den Glauben an Gott zu bewahren.
Uns mangelt es an Klugheit und Vertrauen.
Hilf uns, Gott, Weisheit zu erlangen.
Hilf uns, weise zu denken und zu handeln.
Erbarm dich über uns und vergib uns
dummes Denken und böses Tun.
Gib uns Weisheit, Gott,
damit wir unterscheiden können zwischen dem,
was dem Leben dient, und dem,
was das Leben hindert und tötet.
Gib uns Weisheit, Gott,
dass wir tun, was der Erde nützt.
Bewahre uns davor, Dummes zu entscheiden
und Böses zu tun.
Gib Weisheit deiner Kirche, Gott,
dass sie sich auf dich verlässt,
dass sie nicht verletzt, sondern heilt, dass sie nicht ausschließt
sondern einlädt in den Raum deiner Liebe. Dass sie sie nicht
aufhört,
zu predigen, zu beten und zu vertrauen – auf Christus, in dem
verborgen sind alle Schätze der Weisheit.
Gib Weisheit den Mächtigen und
den Regierungen dieser Welt,
dass sie handeln zum Wohl der Erde,
für das Leben von Mensch, Tieren, Pflanzen und Umwelt.
Lass die Weisheit unter uns wohnen,
mach uns offen für sie.
Lass uns weise leben und entscheiden. UNSER VATER